

Haus von Sprecher (Brüggerhaus) / Sprecherhaus

Nach den Bündner Wirren (1618-39) nahm die Bautätigkeit auch in Maienfeld wieder Fahrt auf. Oberst Andreas Brügger, durch seine Kriegsdienste zu Geld, durch Heirat zu weiterem Vermögen gelangt, verlieh dem Städtliplatz ein neues Gesicht. Die am Platz, am ehemaligen südlichen Tor erworbenen Häuser riss er grösstenteils ab und errichtete 1643 dieses mächtige Gebäude mitsamt Türmchen, welche gar in den ehemaligen Graben vorstiessen. Sein Sohn Johann Friedrich baute 1680 das gegen die Kirche gerichtete Gebäude „zum wilden Mann“ zum Nordflügel aus. Nach dem verheerenden Stadtbrand von 1720, der im hauseigenen Torkel ausbrach, wurde die Anlage im Régence-Stil, einer Übergangsform zum Rokoko, erneuert. 1806 gelangte ein Teil des Hauses durch Heirat, 1806 der andere durch Verkauf an die Familie von Sprecher.

1871/72 erfolgten wesentliche Umbauten, wie die Neugestaltung der Ostfassade mit einer Vergrösserung der Fensteröffnungen, der Bau einer Aussentreppenanlage, die Errichtung eines überkuppelten Treppenhauses sowie die Neugestaltung zahlreicher Räume.

Nachdem die ehemals offenen Arkaden gegen den Platz hin 1871 geschlossen wurden, entstand im südlichen Teil des Erdgeschosses die „hintere Bibliothek“, die der „alten Küche“, dem Büro und der „grossen Bibliothek“ vorgelagert ist. Die Bibliotheken beherbergen das umfangreichste Privatarchiv Graubündens. Korridore sind teils, Wohnräume mit reichen Stuckaturen und Wappen verziert. Das prunkvoll gestaltete Mobiliar ist im italienischen Empirestil gehalten. Daneben finden sich auch kleinere Zimmer mit schlichtem Fichten- oder edlerem Arventäfer, aber auch ein grosses Esszimmer mit Régence-Täfer und bunt bemaltem Steckborner Turmofen mitsamt Allianzwapen der Brügger-Gugelberg oder Zimmer mit herausragenden, spätklassizistischen Deckenstuckaturen von 1871.

Quellen:

- Bauinventar Denkmalpflege GR, 2015
- Inventarblatt Denkmalpflege GR, 2016
- E. Poeschel, Das Bürgerhaus im Kanton Graubünden, Ausgabe 1984